Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 3

Artikel: Auch ein Bedürfniss

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



chweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 9. Februar.

III. Jahrgang.

Nro. 3.

Die fcweigerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, feweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "Die Schweighaufer'febe Verlagebuchbandlung in Pafet" abreffirt, ber Betrag with bet ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant , Remmanbant.

Einladung zum Abonnement.

Die Militärzeitung erscheint wie bisher zweis mal per Boche und foftet per Semefter franto durch die gange Schweiz Fr. 3. 50; die acht feh: lenden Nummern des Januars werden durch beliebige Doppelnummern erfest, fo daß der Jahrgang 1857 gleich ftart fein wird wie ber von 1836. Wir laden die S.S. Offiziere ergebenft ju jahlreichen Abonnements ein und erfuchen fie, fich dirett an une ju wenden, da die Poftamter feine Abonnements außer bei Beginn des Gemefters-annehmen.

Den bisherigen Abonnenten fenden wir das Blatt unverändert zu und werden mit der vierten Rummer den Betrag nachnehmen. Bunfchen Sie es nicht mehr, fo bitten wir die erfte Rum: mer zu refüffren.

Reflamationen beliebe man uns franfirt zuinsenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau fontrollirt, ehe fie auf die Poft geht. Veränderungen im Grad bitten wir und rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Bir empfehlen unfer Blatt dem Wohlwollen der SS. Offiziere.

Bafel, 1. Februar 1857.

Schweighaufer'iche Verlagsbuchhandlung.

Much ein Bedürfniß.

Als feiner Zeit bas eidg. Polytechnifum in Zurich gegründet murde, fprachen mir mehrfach den Bunfch aus, es moge auch ein Lehrftuhl für die militärischen Biffenschaften geschaffen werden; diefer Bunich fand Unflang bei mehreren unferer hervorragendften Staatsmänner, murde aber bei der Distuffion in den eidg. Rathen ziemlich schnode befeitigt. Bielleicht findet er mehr Berücksichtigung jest, wenn er wiederum auftaucht, wo das Bedürfniß nach einem folchen augenscheinlich nachgewiesen werben fann.

Es ift wohl nicht zu viel behauptet, wenn wir fagen, daß das eidg. Polytechnifum die Pflangschule der Offiziere unferes Genie's und unferer Artillerie

felben ausbilden, gehören fpater denjenigen Berufs. fluffen an, aus denen fich das Offiziersforps des Genie's und der Artillerie vorzugsweise ergangt; es liegt daber auf der Sand, welche Bortheile mit der Möglichfeit verbunden sind, ihnen schon mährend ibrer allgemeinen Ausbildung einen Theil des höhereit militärischen Unterrichtes ju gewähren; manches das fich bei reifern Jahren nur muhlam einprägt, wurde hier spielend erlernt und der Aspirant, der diefen Rurs absolvirt hätte, würde gang anders vorbereitet in den militärischen Unterricht treten, als begt zuweilen geschiebt.

Es verfieht fich wohl von felbft, daß, wenn wir von einem Lebrftuhl der Kriegswiffenschaften fprechen, barunter nicht ein Lehrftubl für die Belotons. schule verstanden ift; unferer Anficht nach follte alles, was auf die Elementartaftif der einzelnen Baffen Bezug hat und was reglementarisch festgestellt ift, nur febr vorübergebend befprochen merden, nur fo weit als nothig ift, um ben Begriff feftguftellen, bagegen waren die bobere Taftif, die Taftif der verbundenen Baffen, die Armecorganisationslehre, die bobere Baffenlehre, die Feldverschanzungsfunft, die permanente Befestigung und endlich die Grundfate der Strategie, verbunden mit der Kriegsgeschichte als Sauptlehrgegenftande ju betrachten; auch die fogenannte Generalftabswiffenschaft fonnte in den Bereich des Unterrichtes gezogen werden.

Rehmen wir einen dreifährigen Kurfus an, fo maren die Fächer etwa folgendermaßen zu vertheilen: Erftes Jahr: Baffenlehre, Armeeorganifation, Terrainlehre. Zweites Jahr: Taftif der verbundenen Baffen, Feldverschanzungefunft. Drittes Jahr: permanente Befestigung, Strategieund Rriegsgeschichte. In einem diefer Rurfe mare je nach den Unfichten des Lehrers die Generalftabswiffenschaft vorzutra. Das Terrainzeichnen fowie bas Planzeichnen überbaupt gehören an fich ichon in das jegige Programm des Polytechnifums und brauchen daher hier nicht ermabnt ju merden. Mit 3 bochftens 4 Stunden per Boche fonnten die obengenannten Theile der Kriegs. miffenschaften genügend behandelt werden, fo daß die fein wird. Die meiften jungen Leute, die fich in dem- | Schuler wirflich etwas lernten und der Lehrer nicht ju einer gefährlichen Oberflächlichkeit gezwungen | viele Jahrzehnte binaus ein denkwürdiger Freudenmürde.

Die Roften ber Ginrichtung tommen taum in Betracht, indem es fich bochftens um die anffandige Befoldung zweier Lebrer handelte. Die jungen Leute felbft, die ihren fünftigen Beruf als Baterlandevertheidiger gerne im Auge behalten, murden fich gewiß mit Freuden der vermehrten Arbeit unterziehen und Die Früchte Diefer Ginrichtung durften fich schon nach wenigen Jahren zeigen.

Bir haben oben gefagt, das Bedürfniß nach einer folden Ginrichtung fonne augenscheinlich nachgemiefen werden. Darüber nur wenige Borte! Die letten Bochen haben uns wiederum gezeigt, daß 1. S. Die Diffigiere bes Generalftabes bei weitem nicht auf der Stufe der Ausbildung fteben, die wunschensmerth mare; wir wollen bier nun nicht in das Geschrei gegen die "Grünen" einstimmen, das meistens von Leuten erhoben wird, die selbst kaum eine Rompagnie ordentlich führen können; wir wissen sehr gut, wo die Schuld daran zu suchen ift und wahrlich nicht der größere Theil der Schuld fällt den Beneralstabsofsizieren zu, sondern einem System, das ibnen bartnäckig, so zu sagen, jedes Mittel zu ihrer militärischen Ausbildung verweigert, oder wer will mit einem Offizier rechten, der nachweifen fann, daß er feit Jahr und Tag in feinen Dienft berufen morden ift, daß er feine Gelegenheit gehabt habe, aber auch gar feine, um fich irgendwie praftisch auszubilden, wenn ihm im Momente ber Berwendung Die nöthigen Renntniffe abgeben. Gegenüber diefer Thatfache follte man gerechter fein, wenn man in gewiffen Areifen überhaupt gerecht fein wollte dem gegenüber, was in der Armee freiwillig geleiftet wird.

Bie fann aber diesem offen zu Tage tretenden Uebelftand begegnet werden, wenn man nun einmal nicht mehr ausgeben will - und große Soffnung, daß diefer Wille nicht obfiege, ift nicht vorhandenals daß man einen Theil des nöthigen Unterrichtes in die Ausbildungszeit ber Jugend verlege, daß man das eidg. Polytechnifum als die Pflangschule unferer Generalftabboffiziere, fowie ber Offiziere unferer Spezialmaffen (Ravallerie und Schüten abgerech. net) betrachtet und bemgemäß fein Programm erweiterte.

Möglich, daß man über diefen Borfchlag wiederum die Achseln judt! Gleichviel! Wir betrachten ibn als einen nothwendigen und wer dem Baterland eine schlagfähige Armee und diefer Armee eine tüchtige Seele fichern will, wird gewiß dazu ftimmen.

Gin Innerrhödler Empfang.

Bir lefen in der Korrespondenz des St. Galler Tagblattes folgende rührende Schilderung des Empfangs der beimfehrenden Innerrhödler:

"Unter allen ausgezogenen Schweizertruppen baben ohne Zweifel die Appenzell.Innerhödler bei der Rudfehr an den beimischen Berd den warmften, freudigften und vielleicht auch ben glanzendften

tag in den Appengeller Bergen fein; man wird noch lange von biefem fcbonen Tage argablen, an bem viele taufend Bergen fich værerländisch gehoben fublten und Tausende von Augen in Thränen der Rüb. rung und des Dantes glangten.

Seit der Flecken Appengell ftebt, ift er noch nie fo festlich, so herrlich geschmückt gewesen. Fünf große Ehrenbogen aus Tannenreifig, bunten Tüchern, Bandern und fünflichen Blumen wölbten fich vom Eingange bis jum Ausgange des Ortes über ber Sauptftrage und prangten mit Wimpeln, Wappen, begeisterten Inschriften und bubichen Blumenampein. Sunderte von Sahnen und Rlaggen gruften von allen Saufern und felbft an ben altersbraunen Bohnungen der Rebengäßchen flaggte das eidgenöffische Kreuz noch an den äußeren Dachgiebeln. Bor den Sausthuren aller Offiziere und auch des mackern Feldpredigers maren bunte, prangende Chrenpforten errichtet. Reich und Arm, alle Ginmohner des Fleckens (mit wenigen Ausnahmen), hatten gewetteifert, den aus dem Felde beimgefehrten Brudern nach Rraften ihre Freude ju bezeugen und wohlverdiente Ehre ju erweisen. Um schönften aber mar dies auf dem Landsgemeindeplay gelungen. Sier erhob fich ein großer gothifcher Bogen, beffen einer Pfeiler mit den Morgensternen. Speeren, Langen, Rolben, Streitägten und Schlachtschwertern der alten Zeit und einem Ritter in voller Ruftung geschmudt mar, daneben die zwei alten Rriegsftandarten mit dem schreitenden schwarzen Baren mit blutrothen Rägeln und großer Bunge, mabrend am andern Pfeiler Die Flinten, Gabel, Trommeln, hörner und gabneben der Rengeit erglängten, gleich als wollten fie andeuten: Bas die Bater ju ihrer Zeit mit Lange und Rolbe für's Baterland gethan, das wollen wir heute mit unferen Baffen thun. Um Spigbogen der Chrenpforte aber maren, überwölbt vom eidgenöffischen Banner, fünfzehn von den in den alten Ariegen eroberten Fahnen aufgesteckt, ein ernfter ehrwürdiger Unblick. Da flatterten die Feldzeichen und Bappen von Feldfirch und Sargans, von Lyrol und Sobenems, das Banner von Konftan; und die Deutschherrenfahne, die Genuefer- und Benetianerfahne und das Fähntein "der hundert Teufel". Es war ein treffticher Gedante, bei diefem Untag bem Botte gu geigen, daß die Mitvorbern auch mehr fonnten, als Rafe machen, und es ju erinnern, daß ein freies Bolflein auch ju allen Zeiten ein friegetüchtiges und friegsbereites fein muffe.

Den gangen Morgen wogten Bolfsichaaren burch ben geschmückten Sauptort und mit wahrer Chrfurcht betrachteten fie befonders jene alten Kriegstrophäen. Bom Rathhaus prangten die drei ichonen großen Rathsfahnen. Rach Mittag murden die Maffen immer dichter und endlich fo groß, wie fie Innerrhoben noch nie beifammen gefeben. Aus allen ferniten Berghütten mar bas Bolt berbeigeftromt. "Mau fonnte drei madere Landsgemeinden draus machen," meinte Giner, und er hatte nicht fo unrecht. Gegen balb 4 Uhr zeigten die Mörferschuffe an, daß das Empfang gefunden. Maria Lichtmeß 1857 wird auf | Salbbataillon Dabler die Landesgrenze auf Menzlen